

gung uf dem Rhatshaus von der gesambten Burgerschaft vorgenommen worden⁴.

Probleme gab es dagegen zur Zeit des Österreichischen Erbfolgekrieges, als Karl Albrecht zwar als Kaiser Karl VII. (1742–1745) in Frankfurt weilte, sein bayerisches Kurfürstentum aber unter österreichischer Administration stand. Am 7. September 1743 veröffentlichte der Dachauer Rat das am 16. August 1743 von dem kgl. Administrations-Präsidenten, Grafen v. Gors, im Druck erlassene Huldigungspatent für Königin Maria Theresia⁵. Die Huldigung der Stände erfolgte am 16. September 1743 in München. Die Marktgemeinde Dachau vertraten dabei der Bürgermeister Franz Schwaiger, das Innere Ratsmitglied Georg Willibald Schmetterer und der Marktschreiber Felix Joseph Spillmann⁶. Erst am 2. Oktober 1743 konnte dagegen das gedruckte Generalmandat »von seiner röm. Kaiserl. Mayestät von Frankfurt« (Kaiser Karl VII.) vom 22. August 1743 in Dachau bekanntgegeben werden, das zu der »von der kgl. Mayestät zu Hungarn anverlangten Huldigung« Stellung nimmt⁶.

¹ RPr v. 7. 7. 1650, fol. 38'. – ² KR 1681, fol. 41'. – ³ KR 1727 fol. 43'. – ⁴ RPr v. 18. 9. 1747, fol. 79. – ⁵ RPr v. 7. 9. 1743, fol. 44. – ⁶ RPr v. 2. 10. 1743, fol. 46.

Halting des Zuchtstiers, Ebers und Widders in Dachau

Seit alters her war es in Dachau üblich, daß der jeweilige Dachauer Pfarrer den Zuchtstier, Bärn (Eber) und Widder für die Gemeinde hielt. Die Bürger hatten ihm dafür jährlich Käsgeld zu zahlen¹. Bei nötigem Kauf eines neuen Stiers wurde ihm von der Marktkammer ein Zuschuß gewährt. So heißt es 1649: »Für gehaltne 2 Stier ist diß Jahr zue erkhauffung eines Gmains Stiers das ordinari Stiergeldt darzugeben tut 2 fl 17 kr.«² 1664 berichtet nun der Bäcker Michl Schneid dem Dachauer Rat³, daß der Herr Pfarrer (Markus Weber 1654–1670) den Stier nur von Georgi (23.4.) bis Michaeli (29.9) halten lasse. Weil man aber den Stier im Winter »zum besten« brauche, habe er einen solchen eine Zeit lang gehalten. Diesen sage er aber hiemit auf. Der Gänstalerbräu (Hörhammerbräu) Georg Hueber erklärt sich nun bereit, den Stier von Michl Schneid zu kaufen und zu halten. Dies wird ihm bewilligt mit dem Auftrag, »daß Er umb guete Stier allzeit trachten soll«. Daraufhin wurden die Bürger Georg Lautenschlager, Melchior Herzinger und Sebastian Ungleich zum Pfarrer Weber geschickt, ihn zu ersuchen, er solle entweder Sommer und Winter einen Stier halten oder man gebe ihm kein Käsgeld mehr, »weillen andere vorhanden, die umb solches gern einen halten wollen«. Offensichtlich war aber der Pfarrherr nicht mehr bereit, den Zuchtstier für den Markt Dachau zu halten, denn Stierhalter ist in der Folgezeit der Gänstalerbräu Georg Hueber und nach seinem Tod von 1687 bis 1697 dessen Schwiegersohn und Nachfolger Balthasar Lechner⁴. Ab 1671 hält Georg Hueber zwei Gemeindestiere, wofür er von der Marktkammer jährlich 2 fl dl oder 2 fl 17 kr 1 hl erhält⁵.

Im Jahre 1691 wird der Feldgedinger Bauernsohn Anton Mözger Dachauer Pfarrherr. Offensichtlich ohne Kenntnis der nun 20 bis 25 Jahre zurückliegenden Ereignisse bittet Pfarrer Mözger den Dachauer Rat, er möge ihm behilflich sein, das ihm jährlich zustehende Käsgeld zu

erhalten⁶. In der Antwort stellt der Rat fest, es sei zwei Jahre zuvor (vor der Amtsübernahme durch Pfarrer Mözger) erneut beschlossen worden, daß dem Pfarrer kein Käsgeld gereicht werden soll, wenn dieser nicht bereit sei, Stier, Bär (Eber) und Widder für die Marktgemeinde zu halten. So wurde die Bitte des Pfarrherrn abgelehnt⁶.

¹ RPr v. 5. 11. 1664, fol. 35 und v. 7. 12. 1693, fol. 51. – ² KR 1649, fol. 30. – ³ RPr v. 5. 11. 1664, fol. 35. – ⁴ KR dieser Jahre. – ⁵ KR 1671, fol. 35 und folgende Jahre. ⁶ RPr v. 7. 12. 1693, fol. 51.

Der Bäcker in Ampermoching

Im Amperland 21 (1985) 95f. wurde ein kurzer Abriss der Besitzgeschichte der Bäckerei in Ampermoching gebracht, wobei der älteste Nachweis aus dem Jahre 1612 stammte. Der nachstehende Fund weist nach, daß diese Bäckerei im Jahre 1554 errichtet wurde¹.

Am 11. September 1554 beschwerte sich der Ampermochinger Tafernwirt Hans Martin in einem Schreiben an den herzoglichen Hofrat, daß sich »neulich« in Ampermoching ein Bäcker niedergelassen habe. Bisher wurden das Brot nur von ihm gekauft und derartige Niederlassungswünsche stets abgelehnt. Der neue Bäcker schmälere seinen Nahrungserwerb und sei eine unbillige Neuerung.

Der Dachauer Kastner Hans Schwanckhler gab hierzu am 10. Oktober 1554 folgende Stellungnahme: Der Bäcker habe auf Verlangen der ganzen Gemeinde ein Häusl gekauft und sich hier niedergelassen, nachdem er mit seiner Frau bereits viele Jahre im Ort gedient und sich ehrlich gehalten hatte. Bisher mußten die Dorfbewohner das Brot beim Wirt holen. Wenn dieser aber am Samstag Brot nach Moching brachte, reichte dieses nur selten bis Montag, so daß die Mochinger die ganze Woche Mangel an Brot leiden mußten. Sie drangen deshalb darauf, einen Bäcker aufzunehmen, zumal im Umkreis von einer halben Meile kein Bäcker wohnte. Der Wirt könne sich auch weiter das Brot besorgen wo er wolle und sei nicht gezwungen, das Brot bei dem neuen Bäcker einzukaufen.

Dem Wirt sei die Neuerung zuzumuten, weil er neben den zur Tafern gehörenden Feldern und Wiesen vom Zoll und dem Bruckleben (Amperbrücke) bis zu 17 Scheffel Hafer einnehme, sowie von einem Fischwasser und einem Häusl weitere 7 fl.

¹ BayHStA München, GL 635/247.

Prager Studenten

In einer neu erschienenen Arbeit wird versucht, die verlorene Matrikel der 1604–1617 in der Prager Jesuiten-Universität Graduierten nach den aus dieser Zeit erhalten gebliebenen Unterlagen zu rekonstruieren¹. Danach wurden am 17. April 1608 von dieser Universität u. a. folgende Studenten zum Magister liberalium et philosophiae promoviert: »Balthasar Brandel Frisigensis Bavarus« (Nr. 46) und »Jacobus Besel Wilffibergen[us] [wahrscheinlich Vilsbiburg] Bavarus« (Nr. 41).

¹ Karel Beránek: Promoce v Klementinu v letech 1604–1617. Acta Universitatis Carolinae 25 (1985) 7–32.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, Gröbmühlstraße 16, 8060 Dachau